

Individualhygiene in der täglichen Praxis

Ärzte und Personal in medizinischen und zahnärztlichen Praxen sind deutlich stärker durch Infektionen mit Krankheitserregern bedroht als die durchschnittliche Bevölkerung. Das belegen immer wieder Statistiken mit meldepflichtigen Krankheiten, wie z.B. Hepatitis B und C. Aber nicht nur Viruserkrankungen stellen eine Bedrohung dar. Auch bakterielle Infektionen der Atemwege, Haut- oder Augenentzündungen kommen häufig vor.

RALPH SCHRADER/NORDERSTEDT

Ein Schlaglicht, wie hoch das Risiko bei medizinischem Personal sein kann, zeigten die aktuellen Berichte über SARS-Infektionen in Fernost und in Kanada. Eine sorgfältige Hygiene und weitere Schutzmaßnahmen können dazu beitragen, diese Gefahren deutlich zu mindern. Aus diesen Gründen sollten Sie die Hygiene- und Desinfektionsmaßnahmen in der täglichen Praxis nicht als lästige Pflicht, sondern als wirkungsvollen Schutz für sich persönlich und Ihre Patienten erkennen. Wenn Sie die nachstehenden Empfehlungen beherzigen, haben Sie ein ruhiges Gewissen und müssen keine berufsbedingten Infektionen befürchten.

Schützen Sie sich vor Infektionen in Ihrem Praxisalltag!

Das beginnt mit dem Anlegen der Praxiskleidung. Die Kittel sollten hochgeschlossen und mit kurzen Ärmeln sein, die die Unterarme und Hände frei halten. Praktische Hosen, kurze Socken und rutschfeste Sandalen vervollständigen die Garderobe. Ideal zur persönlichen Ausstattung ist z.B. das Hochstecken langer Haare sowie das Ablegen von Schmuck und Uhren, weil sich dort jeweils Keime festsetzen könnten. Auch sollte möglichst auf Make-up und lackierte Fingernägel verzichtet werden. Im Sinne einer guten Reinigung sollten die letzteren auch kurz gehalten sein.

Während der Assistenz am Behandlungsstuhl sollten Sie neben Handschuhen und Mundschutz auch eine Schutzbrille tragen. So vermeiden Sie, dass sich mikrofeine Parti-

kel vom Kühlwassernebel der Turbine in Mund und Augen niederschlagen. Dieser Sprühnebel der hochtourigen Turbinen ist unter anderem auch mit infektiösen Partikeln behaftet und kann auch kleinste Dentinteile beinhalten, die zu Augenverletzungen führen können. Denken Sie stets daran, dass Handschuhe allein Ihnen keinen ausreichenden Infektionsschutz bieten. Vielfältige Untersuchungen haben gezeigt, dass sie je nach Qualität bis zu 50% mit mikrofeinen Läsionen behaftet sind, die mit bloßem Auge nicht erkannt werden. Für Mikroorganismen und Viren sind die vergleichbar große Öffnungen wie Scheuentore.

Deshalb:

Händedesinfektion

Da mehr als 80% aller Infektionen mit den Händen aufgenommen bzw. übertragen werden, ist die wichtigste Schutzmaßnahme die regelmäßige Händedesinfektion vor Anlegen und nach Ablegen der Handschuhe. Um die Haut der Hände durch ständiges Waschen nicht zu stark zu belasten, empfiehlt sich bei nicht sichtbarer Verunreinigung die Händereinigung mit einem geeigneten alkoholbasierten hochwirksamen Einreibepräparat durchzuführen (z.B. Desderman N) (Abb. 1).

Dafür gibt es zwei Methoden:

1. die „Hygienische“ Händedesinfektion

Die Hände sind voll mit dem Präparat zu benetzen (min-



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3

Abb. 1: Desderman. – Abb. 2: Hautschutz- und Desinfektionsplan. – Abb. 3: Instrumentendesinfektion.